

2. Februar 2025, 4. Sonntag nach Epiphania, Gottesdienst mit Taufe von drei Konfirmanden, Emmaus, Brüssel

Predigt von Pfarrerin Katja Baumann

Liebe Gemeinde,

hören wir auf den Predigttext aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 3, ich lese die bekannte Geschichte vom brennenden Dornbusch aus der Übersetzung des Theologen Jörg Zink:

Der brennende Dornbusch

¹Während nun Mose Hirte der Schafe seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian, war, geriet er auf seinen Wanderungen mit der Herde einmal über die Grassteppe hinaus in die Wüste und kam an den Berg Gottes, den Horeb. ²Da erschien ihm der Bote Gottes in einer brennenden Flamme mitten in einem Dornbusch. Er sah einen Busch, der in heller Flamme brannte und doch vom Feuer nicht verzehrt wurde. ³Da sagte sich Mose: „Ich will doch hinübergehen und mir diese seltsame Erscheinung ansehen: einen Dornbusch, der nicht verbrennt!“ ⁴Gott sah, dass er vom Weg abging, um den Busch zu sehen, und rief ihn an: „Mose! Mose!“ Der antwortete: „Hier bin ich!“. ⁵Und Gott fuhr fort:

„Komm nicht näher!
Zieh deine Schuhe von deinen Füßen,
denn der Ort, auf dem du stehst,
ist heiliges Land.
⁶Ich bin der Gott deines Vaters,
der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“

Da verhüllte Mose sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott zu schauen. ⁷Und Gott sprach: „Ich habe den Sklavendienst meines Volkes in Ägypten gesehen und seine Klage über seine Treiber gehört. Ich kenne seine Schmerzen. ⁸Ich komme, es aus der Gewalt Ägyptens zu retten und es herauszuführen in ein gutes und weites Land. ¹⁰Darum will ich dich zum Pharao senden und du sollst mein Volk aus Ägypten herausführen. (...) ¹³Mose erwiderte: „Wenn ich zu den Israeliten komme und ihnen sage: „Der Gott eurer Väter ist es, der mich zu euch sendet“, und sie mich fragen: „Wie ist denn sein Name?“, was soll ich ihnen antworten?“ ¹⁴Da sprach Gott zu Mose: „Ich bin, der ich bin! Und zu den Israeliten sollst du sagen: Ich-bin-der-ich-bin hat mich zu euch gesandt. ¹⁵Der Herr, der Gott eurer Väter, Abrahams, Isaaks und Jakobs Gott, hat mich gesandt.“ Ich bin da. Ich bin euch nahe. So soll man mich anrufen.
Gott, segne Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen

Was für ein Anblick: ich musste mich erst daran gewöhnen und meine Mesnerin noch mehr: In meiner vorigen Gemeinde hatten wir Gäste aus Eritrea. Die orthodoxe Gemeinschaft feierte 14tägig Gottesdienste und wenn sie da waren, war der Vorraum zur Kirche völlig verändert. Dort stapelten sich nämlich Schuhe. In allen Größen, Kinderschuhe, Stiefel, viele Turnschuhe und was man halt so trägt heutzutage.

Diese Menschen, Mitglieder einer der ältesten christlichen Kirchen, nahmen die biblische Erzählung vom brennenden Dornbusch, die wir gerade gehört haben, sehr ernst und sehr wörtlich. Wenn sie Gottesdienst feierten, zogen sie ihre Schuhe im Vorraum aus und betraten den Kirchenraum barfuß oder strumpfsockig. In der kalten Jahreszeit auch gerne mit dicken Wollsocken, denn die Steinfließen in der alten Kirche waren wirklich eiskalt. *Ziehe deine Schuhe aus, du betrittst heiliges Land. Gott ist da und will dir begegnen.* Für die Menschen aus Eritrea war es ein Zeichen der Ehrerbietung. Sie erinnerten sich an Mose und den

brennenden Dornbusch und machten sich bewusst, Gott ist da, in jedem Gottesdienst, auch in einer eiskalten Kirche aus dem 11. Jahrhundert im schwäbischen Pfuhl in Neu-Ulm.

Als Christen, geprägt in der westlichen Welt, sind wir es kaum mehr gewohnt, biblische Erzählungen wörtlich zu nehmen, dass man durch das Ausziehen der Schuhe seine Ehrfurcht ausdrücken kann. Wir sind es auch kaum gewohnt, einer solchen Geschichte überhaupt einen Stellenwert im eigenen Leben zukommen zu lassen.

Deshalb war ich freudig überrascht, also ich vor einigen Jahren in dem Buch „Gotteswahrnehmung“ des evangelischen Theologen Jörg Zink von einer Begebenheit las, die mich sehr beeindruckte. Jörg Zink hatte in Ulm gerade Abitur gemacht, als der 2. Weltkrieg ausbrach und er als Bordfunker bei der Luftwaffe Dienst tat. Die Jahre im Krieg haben ihn geprägt. Als einer von drei aus einem Geschwader von 400 Mann überlebte er den Irrsinn dieses Krieges und begann danach ein Theologiestudium. Durch seine Arbeit bei Funk und Fernsehen, seine vielen Publikationen und Beiträgen bei Kirchentagen wurde er in Deutschland sehr bekannt. 2009, sieben Jahre vor seinem Tod, veröffentlichte er dieses Buch „Gotteswahrnehmung“, Wege religiöser Erfahrung. Darin lässt er seine Leserschaft an ganz persönlichen Erfahrungen teilhaben. Ich lese für uns aus dem Kapitel „Das Licht hinter den Dingen“ eine Episode aus diesem Buch: (S. 216-217).

Ihr drei macht euch heute auf, euer eigenes Leben ganz eng mit dem Leben Jesu zu verbinden und dabei zu sein bei denen, die sich in ihrem Leben zu Gott bekennen und hinter die Dinge zu blicken. In der Geschichte vom brennenden Dornbusch steckt so unendlich viel, das es zu entdecken gilt und was Glauben und Vertrauen in Gott ausmacht. Da ist zum einen der Umgang mit dem Heiligen, der Respekt vor Gott, ausgedrückt im besonderen Verhalten. Gott in einem brennenden Dornbusch war und ist für Juden Ausdruck dessen, dass Gott Feuer und Flamme ist, dass er da ist, wo es brennt, auch im übertragenen Sinn, dass er mitten im Leiden ist und doch nicht zerstört wird.

Mose bekommt einen wichtigen Auftrag von Gott. Er wehrt sich zunächst dagegen, sucht Ausflüchte und sucht nach Gründen, dass nicht er es tun muss, das Volk aus der Sklaverei in die Freiheit führen. Doch Gott lässt ihn nicht und ist ganz klar in seiner Ansage. Das ist nun mein Auftrag und deine Aufgabe. Gott gibt dem Mose also zu tun, er hat etwas vor mit ihm, er wird etwas Sinnvolles und Wichtiges tun.

Und Gott stellt sich vor, nennt seinen Namen in dieser Geschichte. Im Konfi-Kurs hatten wir uns auch mit unserem Namen beschäftigt. Wer bin ich? Warum heiße ich so? Was bedeutet mein Name und wer hat ihn für mich ausgesucht? Wir haben einiges gehört und herausgefunden über eure Namen. Aber wer ist er, die Stimme aus dem brennenden Dornbusch? Er nennt seinen Namen, vier Buchstaben, das sog. Tetragramm, und er bleibt doch gleichzeitig Geheimnis. Was bedeuten sie? Wie könnten diese vier Buchstaben übersetzt werden, auch ins Deutsche? Ich bin, der ich bin. Ich bin, der ich war. Ich bin, der ich sein werde.

Für Mose kann dies bedeuten, da ist jemand, ein Gegenüber, etwas, das besonders und das heilig ist. „Ich bin da.“ Gott hatte sich zu Beginn vorgestellt als Gott seiner Vorfahren „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“

Ich bin der Gott, dem bereits deine Vorfahren begegnet sind, dem sie vertraut haben und der ihren Lebensweg begleitet hat.

Auch für euch drei Täuflinge ist das so. Ihr kommt nicht ohne Familiengeschichte daher. Ihr seid dem christlichen Glauben begegnet in der Familie und ganz besonders bei euren Vätern und Großvätern. Euch geht es also ganz ähnlich wie dem Mose. Gott könnte sich euch heute auch vorstellen als Gott eurer Väter und Großväter. Den habt ihr also kennengelernt in der Familie und natürlich auch außerhalb, im Religionsunterricht, im Gottesdienst, im Konfi-Kurs.

Der heutige Predigttext vom Mose und dem brennenden Dornbusch ist eine wunderbare Mutmachergeschichte. So wie Mose und auch wie Jörg Zink es erlebt haben. Gott ist da, er hat etwas vor, es ist wichtig und macht Sinn, auf Gott zu hören und seinen Weg, seinen Lebensweg mit ihm zu gehen. Gott bleibt auch ein Geheimnis, so sehr wir uns nach ihm strecken, wir werden nie genug erfahren, seinen Namen nicht wissen. Aber wir lernen, hinter die Dinge zu sehen, zu erkennen, dass es mehr gibt zwischen Himmel und Erde, als das, was unser Verstand kapieren kann. Das kann ein brennender Dornbusch sein, der durch das Feuer nicht zerstört wird oder auch ein blühender Ginsterbusch.

Ich wünsche uns allen immer wieder und euch dreien wünsche ich heute ganz besonders, dass ihr ganz empfänglich werdet für die Signale, für die Stimme, für die Gegenwart Gottes und ihn dann immer wieder erkennt und erlebt und wahrnimmt als den der sagt „Ich bin da.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. *Amen*